

ANZEIGE

Schadensprävention für ContainerTerminals
www.vidcontrol.net



VidControl

NACHRICHTEN

Rungis Express baut Sortiment aus

LEBENSMITTEL Der zum Frische-logistiker Cool Chain Group gehörende Delikatessenhändler Rungis Express aus Meckenheim hat das Lebensmittelgeschäft der Enólogos AG aus Frechen übernommen. Das Unternehmen ist auf spanische Gourmetprodukte spezialisiert. Rungis erhält damit nach eigenen Angaben Zugriff auf über 30 spanische Lieferanten mit circa 600 Artikeln aus Kategorien wie Meeresfrüchte, Fisch, Fleisch, Wurstwaren, Feinkost und Konserven. (cs)

ANZEIGE

Ab morgen ...

... ist unser Team für Logistikimmobilien für Sie vor Ort: auf dem 31. Deutschen Logistik-Kongress, 22.-24.10.2014 im InterContinental Berlin, Pavillon, Stand PV/09.

Mehr über unsere Beratungskompetenz nach Maß erfahren Sie unter:

www.engelvoelkers.com/logistik

**ENGEL & VÖLKERS
COMMERCIAL**

Hagebau nimmt neue Lagerhalle in Betrieb

HANDEL Hagebau Logistik hat den 8700 m² großen Erweiterungsbau am bayerischen Zentrallager Burgau in Betrieb genommen. Von dem an der A8 zwischen Stuttgart und München gelegenen Standort beliefert der Baumarktbetreiber und Baustoffhändler Hagebau mehr als 300 Fach- und Einzelhändler in Bayern, Baden-Württemberg, im Süden von Rheinland-Pfalz, Hessen und Österreich. Das Logistikzentrum hält dafür über 10 000 Artikel bereit. Das Unternehmen hat dafür rund 4,5 Mio. EUR investiert. (cs)

ANZEIGE



**BOHNEN
LOGISTIK**
www.bohnen-logistik.de

Vanderlande kauft Lagerautomatisierer

SORTIERTECHNIK Der niederländische Intralogistikanbieter Vanderlande hat die Smatec GmbH übernommen. Schwerpunkt des Bielefelder Unternehmens ist die Entwicklung von Lagerautomatisierungssystemen. Vanderlande erweitert mit dem modularen Bomb-Bay-Sorter ein erstes Smatec-Produkt sein Lösungsangebot. Konzipiert wurde er für den Einsatz als Bomb-Bay-Sorter für Einzelteile oder Tilt-Tray-Sorter beispielsweise für Schuhkartons. (cs)



Den ersten Container hat der Verein für Streetkids International abgewickelt. Die Hilfsorganisation kümmert sich um Waisenkinder in Tansania.

FOTO: STREETKIDS INTERNATIONAL E.V.

„Wir wollen professionell Gutes tun“

Benjamin Brich hat einen **humanitären 4PL** gegründet - und hat damit Großes vor

Von **Claudius Semmann**

Er ist 30 Jahre jung, ein guter Netzwerker und nicht nur exzellent ausgebildet, sondern vom Logistikberuf auch absolut begeistert - kurzum: Benjamin Brich bringt alle Eigenschaften eines High Potentials mit, um die sich Logistikunternehmen heute reißen. Er gehört allerdings auch zur Generation Y. Und Y wird im Englischen ausgesprochen wie why, also warum. Und das ist außer der Selbstbestimmung vielleicht die wichtigste Eigenschaft derjenigen, die nach 1980 geboren sind und nun vermehrt ins Berufsleben einsteigen: Sie hinterfragen alles sehr genau. Im Falle von Brich war es vor allem der Sinn bei der Arbeit.

An der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim belegt er zunächst den Studiengang Spedition, Transport und Logistik. Seinen Praxiseinsatz hat er während dieser Zeit bei Schenker in Nürnberg. Brich ist sofort begeistert, besonders vom Speditionsgeschäft, „weil das etwas zum Anpacken ist“, wie er sagt. Folgerichtig beginnt er bei dem Logistikdienstleister ein Trainee-Programm an den Standorten Kelsterbach und Hamburg. In den folgenden Jahren sammelt er Erfahrungen in rund 15 Abteilungen in den Bereichen Land, Luft, See, Kontraktlogistik und Controlling sowie in verschiedenen Projekten. Außerdem baut er sich ein Kontaktnetzwerk auf.

Vom Beruf zur Berufung

Spannend findet er bereits während seines Studiums alles, weshalb er sich nicht auf einen bestimmten Logistikbereich festlegen will. Noch während des Trainee-Programms, im Jahr 2008, liest er in den Medien über das Thema humanitäre Logistik. Da fiel der Groschen. „Ab diesem Tag war mir klar: Das ist es, was ich irgendwann einmal machen will. Ich wusste, wo ich hingehöre.“

Im Jahr 2012 beginnt er dann noch den Masterstudiengang Humanitarian Logistics and Management an der Universität der italienischen Schweiz in Lugano. An der Masterarbeit schreibt er zwar gerade noch, parallel dazu hat er aber im Februar dieses Jahres in Hamburg einen Verein gegründet. Er heißt Humanitarian Logistics Organisation (HLO). Seit

dem Ende seiner Zeit bei Schenker treibt Brich - solange die Ersparnisse reichen und sich noch kein Sponsor gefunden hat - die HLO privat voran. Der Verein agiert als humanitärer Fourth-Party-Logistiker (4PL). Hauptziel ist es, humanitäre Supply Chains durch Koordination und Kooperation zu verbessern, um Kostenpotenziale auszuschöpfen und die Hilfe effektiver zu gestalten. Brich will Hilfsorganisationen unterstützen, etwa durch eine bessere Transparenz beim Bezug von Logistikdienstleistungen,



FOTO: FITZNER

Die Humanitarian Logistics Organisation ist der weltweit erste humanitäre 4PL.

Benjamin Brich, Gründer des Vereins mit Sitz in Hamburg

Wissenstransfer sowie Bündelungsvorteile. Als neutraler Mittler arbeitet die HLO auf der einen Seite mit Hilfsorganisationen und auf der anderen Seite mit Logistikdienstleistern zusammen. Brich: „Es geht darum, professionell etwas Gutes zu tun.“

Erster Container ist abgewickelt

Über die humanitäre Logistik sagt er: „Sie ist ein anderes Lied auf den gleichen Instrumenten. Die Supply Chain ist variabler, man kann sie schlechter einschätzen und damit viel weniger planen. Sie machen nichts anderes, als in Systemen zu arbeiten, die nicht mehr richtig funktionieren, während die kommerzielle Logistik nur punktuell schwierigen Bedingungen ausgesetzt ist, wie beispielsweise bei der Flutkatastrophe in Thailand, als es etwa zu Lieferengpässen bei Festplatten kam.“ Bei der Überschwemmung 2010 in Pakistan war Brich - damals noch bei Schenker - selbst vor Ort, wenn auch nicht direkt im Katastrophengebiet. Der

Dienstleister hatte eine Hilfsorganisation betreut.

Den ersten Hilfstransport hat die HLO bereits ermöglicht: Der Verein half der Hilfsorganisation Streetkids International bei der Abwicklung eines Containertransports von Heidelberg über Antwerpen nach Tansania (Ostafrika). Die Partner auf logistischer Seite: die Spedition Overseas-Freighters, die Zollspedition Import Partner sowie die Speditions-Assekuranz Versicherungsmakler GmbH. Dabei ist es keineswegs so, dass die Firmen ihre Dienste kostenlos anbieten. „Das wäre auch völlig falsch“, meint Brich. „Gerade die Speditionen mit ihren dünnen Margen können nicht umsonst arbeiten.“ Er wolle den Logistikdienstleistern auch nicht die Arbeit wegnehmen, betont er.

Ganz im Gegenteil: Als 4PL betreut die HLO die Schnittstelle zwischen Hilfsorganisation und den Spediteuren. Darin sieht Brich Vorteile für beide Seiten: Die Hilfsorganisationen erhalten so Zugang zu Logistik-Know-how. „Es fängt schon beim Begriff Incoterms an, von dem nicht jeder schon mal etwas gehört hat.“ Denn es gebe viele kleine Organisationen, die nur selten Container verschicken. Die HLO-Hilfe kann von Beratung über Buchung des Transports bis hin zum Rundum-sorglos-Paket gehen. Der Vorteil für die Spediteure: Für sie entfällt der Umgang mit den Kunden. Der ist Brich zufolge nämlich meist sehr aufwendig, weil man eben nicht die gleiche Fachsprache spreche. „Das führt oft zu Missverständnissen.“

Bisher 15 ehrenamtliche Mitarbeiter

Brich geht es nicht ums Geschäft: „Wir verkaufen nichts, machen keine Gewinne, sondern bieten unsere Hilfe an.“ Die HLO werde lediglich für den Aufwand von den Hilfsorganisationen entlohnt. Die Kosten sind also durch den Auftrag getragen. „Bisher haben wir allerdings noch keine Skaleneffekte, sondern nur den Gutmenschenbonus bei Verhandlungen mit Speditionen.“ Aber knallhartes Verhandeln sei sowieso gar nicht seine Absicht. „Ich strebe eher eine partnerschaftliche Beziehung zu den Logistikunternehmen an.“ Die Fixkosten für den Verein sollen künftig über Spenden und Fördergelder gedeckt werden.

Brich koordiniert derzeit 15 ehrenamtliche Mitarbeiter, die bis auf

einen erst nach ihrer eigentlichen Arbeit auf Zuruf helfen. „Noch haben wir nicht genügend Geld, um Mitarbeiter zu bezahlen.“ Denn seiner Meinung nach sollte jeder von ihnen entlohnt werden. Brich hat schließlich Großes vor mit der HLO: Etwa 1000 Mitarbeiter in 50 Ländern könne er sich irgendwann vorstellen. „Das volle Potenzial können wir erst entfalten, wenn wir global aufgestellt sind.“ Brich will aber nichts überstürzen, damit sich der Verein nicht gleich übernimmt. Derzeit sei man mit etwa sechs Hilfsorganisationen im Gespräch. Zehn Länder stehen dabei bisher im Fokus.

Darüber hinaus will Brich mit seinem Verein die Forschung im Bereich der humanitären Logistik vorantreiben. „Ich würde gern die Innovationsfähigkeit dieses Sektors steigern.“ Die erste Innovation ist die HLO selbst, denn einen humanitären 4PL gebe es bislang weltweit noch nicht, zumindest sei ihm bisher keiner bekannt. „Wir sind die erste globale Logistik-NGO, die dem gesamten humanitären Sektor mit logistischen Dienstleistungen zur Seite steht“, heißt es auch auf der Vereinshomepage unter „Vision“ und weiter: „Wir werden weltweit als die humanitären Logistiker bekannt sein.“

Daraus lässt sich ein weiteres Wesensmerkmal der Generation Y herauslesen: Sie ist ehrgeizig. Aber die Ypsiloner sind letztlich auch geprägt von der Generation ihrer Eltern. Und deren Einfluss dürfte bei Brich relativ groß gewesen sein. Denn seine Mutter arbeitete viele Jahre beim Sozialamt in Brichs Heimatstadt Heidelberg, mittlerweile ist sie im Amt für Chancengleichheit. Von ihr hat er vermutlich das gute Herz - und von seinem Vater, der als Unternehmensberater tätig ist, das betriebswirtschaftliche Interesse.

Stand beim DLK

Wer mehr über den Verein erfahren oder ihn mit Spenden unterstützen will: Die Humanitarian Logistics Organisation (HLO) ist auch auf dem Deutschen Logistik-Kongress vom 22. bis 24. Oktober in Berlin mit einem Stand (G1/06) vertreten. Weitere Informationen gibt es zudem im Internet unter www.humanilog.org.